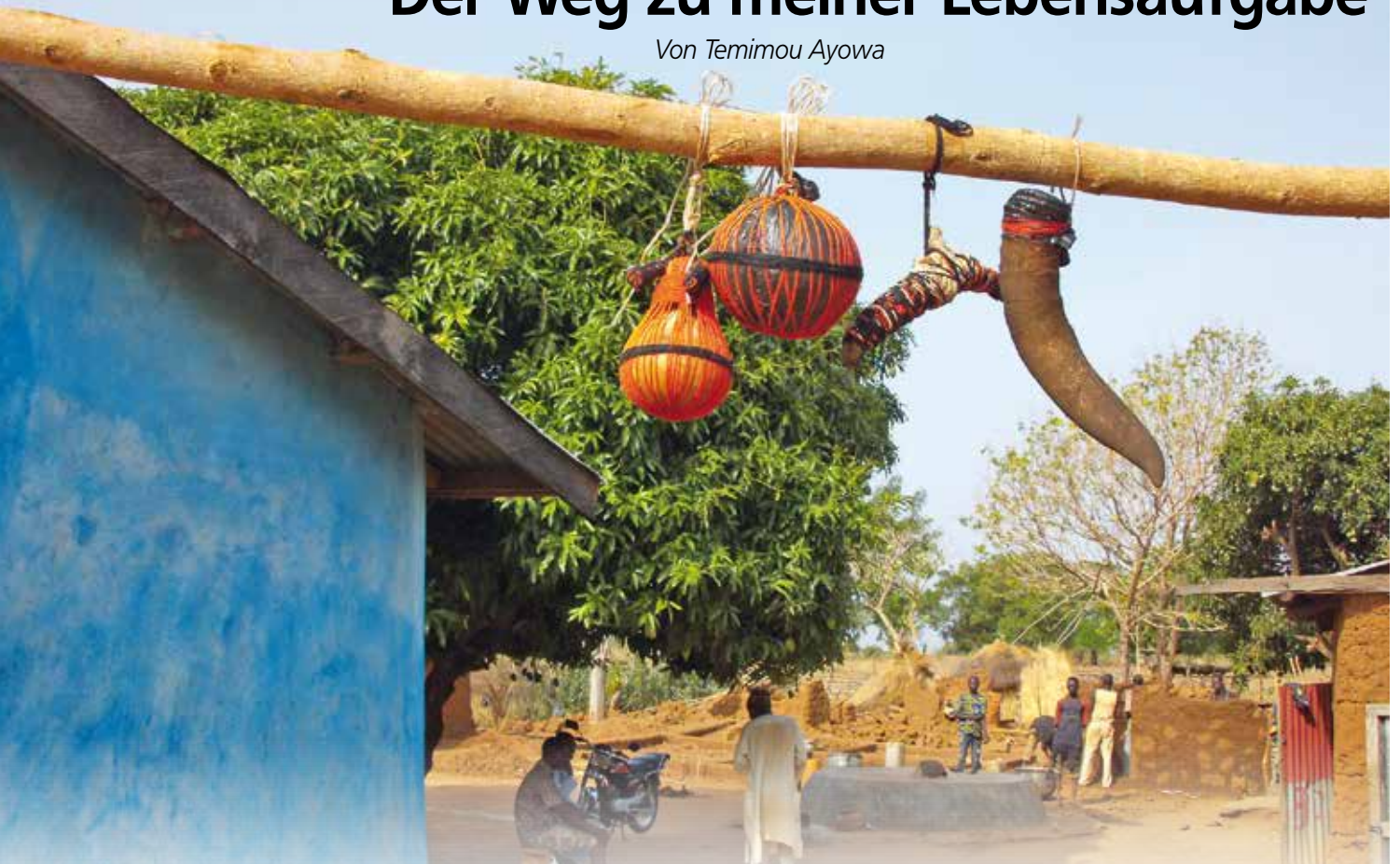


Der Weg zu meiner Lebensaufgabe

Von Temimou Ayowa



In diesem Artikel versuche ich den Weg zu beschreiben, den ich als Schamane beschritten habe oder viele von uns gehen müssten, von Geburt an bis zur Lebensaufgabe.

In meiner westafrikanischen Kultur ist es eine Selbstverständlichkeit, dass nach der Geburt ein Ahnenritual durchgeführt wird. Dieses Ritual dient dazu, die inkarnierte Seele in Frieden, in Harmonie und Resonanz mit seinen Ahnen und den gesamten Kräften herzustellen, die ihn begleiten. Es wird eine Brücke gebaut zwischen der Seele und der gesamten Begleitung (Ahnen, Krieger, etc.), die sich in der geistigen Welt befinden. In meiner westafrikanischen Tradition wird das als **Familie der Seele** bezeichnet.

Bevor ich als Seele inkarniere, lege ich meine Lebensaufgabe fest und erhalte die passende **Familie** für diese Aufgabe. Im Moment der Geburt wird der Schleier des Vergessens über die Seele gezogen. Hier wird es dann wichtig, dass wir in Verbindung und Harmonie mit unserer **Familie** stehen, um mehr Informationen über die gewählte Aufgabe zu erhalten.

Seelen, die beschlossen haben Schamane oder Spirituelle Lehrer zu sein, erleben immer eine schwierige Kindheit und auch Jugendzeit. Sie sind die Rebellen. Sie wollen die anderen auf etwas aufmerksam machen. Trotz der schwierigen Zeiten kommen sie immer wieder in Berührung mit der schamanischen oder spirituellen Welt und erhalten immer wieder die Unterstützung ihrer **Familie** um zu überleben und durchzuhalten.

So geschah es in meiner Kindheit und Jugendzeit. Ich war ein schwieriges Kind. Ich habe grundsätzlich die Regeln meiner Eltern missachtet. Zum Beispiel habe ich als Messdiener gedient, obwohl ich aus einer moslemischen Familie komme. Heute weiß ich, dass es mir damals schon darum ging, dass die Freiheit und die Liebe die wichtigsten Elemente in meinem Leben sind. Heute arbeite ich mit allen Glaubensrichtungen, um den Menschen zu helfen.

Das zeigt, dass diese Seelen versuchen, ihre Aufgaben schon in der Kinder- und Jugendzeit umzusetzen und dadurch auch die entsprechenden Schwierigkeiten und Prügel bekommen.

Trotzdem habe ich eine gute Schulbildung erhalten, weil ich immer wieder Unterstützung von meiner **Familie** bekam, weil ich mit ihr in enger Verbindung stand, aufgrund der Rituale, die in meiner Kindheit stets durchgeführt wurden.

Ich kam erst mal -scheinbar gegen meinen Willen- nach Deutschland. In Togo hatte ich begonnen zu studieren und wollte das Studium in Deutschland fortsetzen. Das war eine große Herausforderung. Angefangen bei einer Sprache, die ich so beherrschen musste, dass ich die Zulassung zur Universität erhielt, dann noch die Sicherung meines Lebensunterhalts und natürlich das Verständnis des gesamten Rechtssystems. Trotz meiner Bemühungen verlief das alles nicht so rund. Ich hatte den Eindruck, gegen mich zu arbeiten. Ich musste viel Energie aufbringen, die Angelegenheiten zu bewegen. Das bedeutete letztendlich, dass ich noch nicht den Pfad zu meinem Leben gefunden hatte. Aber die Unterstützung war immer da, um mich am Leben zu halten.

Die Suche nach meinen Wurzeln

Durch die Begegnung mit meiner Frau und mit der Verantwortung für meine Kinder, begann sich alles zu verändern. Meine Frau beschäftigte sich schon lange Jahre mit Spiritualität und Schamanismus und diese Berührung hat mich wieder zurück zu meinen Wurzeln gebracht. Sie spiegelte mich damals. Mir wurde klar, was ich wirklich in dieser Inkarnation bin, ein „**Schamane**“.

Durch Reisen in meine afrikanische Heimat und die Suche nach meinen Wurzeln, habe ich eine Vielzahl unterschiedlicher schamanischer Fähigkeiten kennengelernt. In dieser Zeit erlebte ich, da ich immer noch meinem Studium folgte, dass ich immer mehr in einen Burnout und in eine Depression geriet. Das war ein sicheres Zeichen dafür, dass ich immer noch nicht den Weg meiner Lebensaufgabe gefunden hatte.

Erst als ich mich mit meinem Vater wieder versöhnte und ihm zu seinem spirituellen Sufimeister gefolgt bin, kam bei mir die Klarheit, das mein Arbeitsfeld der Mensch sein wird, und dass ich die Menschen schamanisch und spirituell begleiten werde. Von da an begann ich, gezielt eine Ausbildung zum Sufimeister im Senegal und meine schamanischen Initiationen in meinem Heimatland Togo. Darauf folgten Weiterbildungen in Togo und Benin.

Seit dieser Zeit ging es mir besser. Mein Leben hatte sich positiv verändert und die Rebellion, die sich im Außen durch viele Schwierigkeiten gezeigt hat, wurde verwandelt in begleitende und kraftvolle Energie. Die Ahnenrituale in meiner Kindheit waren ein entscheidender Grundstock für die Hinführung zu meiner Lebensaufgabe.



In meiner Lebensaufgabe angekommen

Ich habe jetzt die Richtung meiner Lebensaufgabe gefunden, und ich habe auch die passende Unterstützung und Begleitung durch meine Ausbildungen und Initiationen erhalten. Nun bekomme ich eine solide Basis. Die richtige Arbeit beginnt.

Jetzt muss ich mich auf den Weg machen über die Brücke zu meiner Familie. Der erste Schritt ist, die Brücke - die bei meiner Geburt angelegt wurde - in eine solide Brücke zu verwandeln, etwa so, wie eine kleine Holzbrücke in eine dauerhafte und gut begehbare Brücke umzubauen. Damit ist es mir möglich den Weg zu meiner (Seelen-) Familie gut zu beschreiten.

Der Weg ist jetzt ausgebaut und nun beginnt die Pflege der Kontakte zu meiner Familie. Das Verhältnis wird immer mehr verbessert und ein intensiverer Kontakt entsteht. Dadurch erfahre ich weitere Informationen oder Erkenntnisse über meine Lebensaufgabe und Fähigkeiten.

Diese Pflege führt dazu, dass ich die passende Unterstützung und Energie für meine jeweiligen Arbeiten, für meine Klienten und die Natur durch meine Kräfte/ Familie erhalte.

Ich bin dankbar, dass ich meine Lebensaufgabe gefunden habe und sie auch leben darf.

Dieser Weg bedeutet auch viele Veränderungen auf der Persönlich-

keitsebene. Ich durfte viele alte Verletzungen und Baustellen bei mir heilen und reparieren. Es wurde mir deutlich von den schamanischen und spirituellen Kräften gezeigt, dass ich meine Persönlichkeit und meine Verantwortlichkeit entwickeln muss, wenn ich den Weg weiter gehen möchte.

Wichtig dabei ist, eine sehr disziplinierte und regelmäßige spirituelle sowie auch schamanische Arbeit, um meine Kontakte zu meinen Kräften, Ahnen und Begleitern auf der anderen Seite zu pflegen. Gleichzeitig entwickle ich durch diese kontinuierliche Arbeit immer mehr Vertrauen zu meiner Familie und in meine Fähigkeiten.

Um die Früchte dieser Arbeit zu erhalten, müssen wir Vertrauen entwickeln. Wir beten, meditieren oder führen Rituale durch, das sind unsere Pflichten. Und dann müssen wir in das Vertrauen, in das Geschehen lassen und das Warten auf die Antwort der Natur gehen.

Es öffnen sich dadurch weitere Horizonte für mich wie auch für meine Arbeit. Die gewonnenen Erkenntnisse kommen mir zu Gute, wie auch der Gemeinschaft und natürlich auch der Natur. Derjenige, der auf dieser Ebene wirkt, sollte diese Früchte der Gemeinschaft zu Verfügung stellen.

Aus meiner jetzigen Erfahrung in meiner Arbeit als Schamane sehe ich, wie wichtig die schamanische Arbeit mit Menschen von Geburt an ist. Dadurch ermöglichen wir dem Menschen seine Lebensaufgabe zu finden. Auch wenn er sie noch nicht entdeckt hat, so erfolgt durch die schamanische Arbeit eine Begleitung des Weges zu seiner Lebensaufgabe.



*Temimou Ayouwa
geboren und auf-
gewachsen in Togo
(Westafrika)
Verheiratet, 2 Kinder
Sufimeister und in
4. Generation Schamane
www.lichtschamane.com*